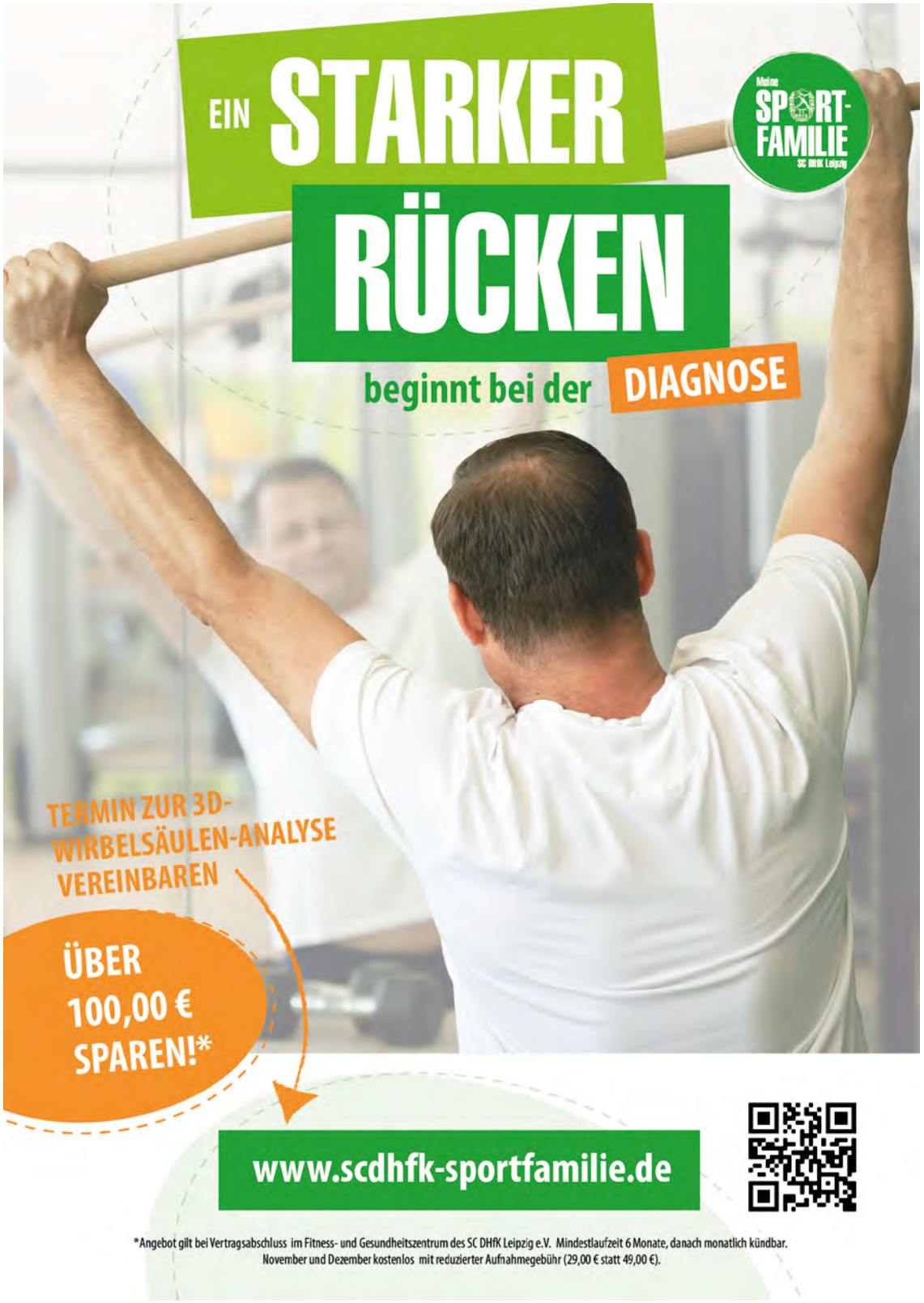
Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 28 November/Dezember 2022 Nummer 178

Traditionelles Handwerk im Waldstraßenviertel

Glücklicher Zufall **8** | Gundel rät **12** | Alle Jahre wieder **16**
Materialstrukturen in Acryl **18** | Erinnerungstafeln **20** | Häuser-Geschichte **25**



IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

wir haben lange nicht über das Bewohnerparken geredet. Grundsätzlich funktioniert es inzwischen ja wirklich gut und vieles hat sich in den letzten Jahren auch eingespielt. Es gibt aber immer noch Punkte, die bis heute nicht oder nur unbefriedigend gelöst sind.

Gerade erst wurde ich wieder auf die problematische Bestellung von Gästeparkausweisen angesprochen. Tatsächlich ist das inzwischen online möglich. Ich habe mir aber einmal selbst den „Spaß“ gemacht und versucht ein solches Ticket zu erwerben. Die Kurzfassung lautet: Ich habe es schlicht nicht geschafft. Das Verfahren ist ein unglaubliches Bürokratie-Monster, von dem selbst Mitarbeiter im Ordnungsamt sagen, dass es eine Zumutung ist. Es wird von Seiten der Stadt dann immer darauf verwiesen, dass die Landesgesetzgebung das so vorschreibt. Ein echtes Hindernis kann das aber nicht sein, schließlich kann man in Hamburg oder NRW ein solches Gäste-Ticket zu Hause ausdrucken – ganz leicht und unbürokratisch. Warum wird denn niemand aktiv, um das zu ändern, zumal das Bewohnerparken jetzt zunehmend mehr Stadtteile betrifft? Da werden einfache Hausaufgaben einfach nicht erledigt.

Das Gleiche gilt für die Bewohner mit Nebenwohnsitz im Waldstraßenviertel. Das ist eine überschaubare Anzahl von Menschen, die schon lange bekannt ist. Sie erhalten aber bis heute keine Bewohnerparkausweise. Der Stadtbezirksbeirat Mitte hatte sich – wie der Bürgerverein – immer für eine Genehmigung ausgesprochen. Stattdessen gibt es bis heute nur eine Blockadehaltung der Stadtverwaltung, ohne wirklich nachvollziehbare Argumente.

Der Oberbürgermeister hatte zugesagt, dass regelmäßig evaluiert werden soll, ob es noch Verbesserungsmöglichkeiten beim Bewohnerparken gibt. Ja, die gibt es, wie gerade aufgezeigt. Allein es fehlt die Evaluierung – oder ein nahender Wahlkampf.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Jörg Wildermuth
Vorstandsvorsitzender Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Jürgen Manthey – Geigenbauer in alter Tradition

Von Matthias Caffier

Geht man entlang der Friedrich-Ebert-Straße in Richtung Waldplatz, fällt einem die schöne, denkmalgeschützte Davignonsche Villa direkt an der Westbrücke ins Auge. Sie ist ein echter *Hingucker* und erinnert an die einstige Pracht dieser alten Magistrale.

Jürgen Manthey in seiner Werkstatt

Bekannt ist, dass hier der Stadtverband der Hörgeschädigten seinen Sitz hat, weniger bekannt dagegen, dass darin Geigenbaumeister Jürgen Manthey eine Werkstatt unterhält, in der seine in halb Europa und den USA begehrten Streichinstrumente entstehen: vorwiegend Geigen, aber auch Bratschen und Celli, einschließlich der dazugehörigen Bögen.

Schon in früher Kindheit entdeckte der gebürtige Schwarzwälder seine Leidenschaft für die Geige und erlernte ihr Spiel, studierte aber zunächst Geologie, was ihm, so sagt er, „viel Zeit zum Musizieren ließ“. Mit damals 30 Jahren sattelte er noch einmal um und begann mit einer Ausbildung zum Geigenbauer, seinem eigentlichen Berufswunsch. Nach der anschließenden Meisterausbildung machte er sich im Herbst 2003 selbstständig und wechselte bereits ein Jahr später von Hannover nach Leipzig.

Eine Geige entsteht

Warum Leipzig? „In der Stadt gab es damals nur wenige Geigenbauer, andererseits durch die Orchester und die Musikhochschule einen großen Bedarf an neuen Instrumenten“, erinnert sich Jürgen Manthey. Das Flair der Musikstadt und nicht zuletzt die (damals) bezahlbaren Mieten ließen ihn nicht lange zögern, sich hier eine Existenz aufzubauen; zunächst in der Beethovenstraße, später in der Käthe-Kollwitz-Straße, bis er 2019 in die Davignonsche Villa einziehen konnte.

Fundusschätze

Hier, im Hochparterre des Hauses, entstehen unter seiner Hand im Lauf eines Jahres bis zu 18 Streichinstrumente. Unterstützt wird Jürgen Manthey dabei von zwei Mitarbeitern in Teilzeit, die ihm einerseits den Rücken freihalten und die laufenden Reparatur- und Wartungsarbeiten erledigen, aber auch selbst neue Instrumente bauen.

Auf das richtige Holz kommt es an

„Klanglich und ästhetisch finde ich meine Inspiration bei den altitalienischen Instrumenten“, kann man auf der Homepage des Geigenbaumeisters lesen. Tatsächlich ist die Optik seiner neuen Geigen überraschend; sie sehen nicht nur gut, sondern scheinbar richtig alt aus. Und das ist durchaus so beabsichtigt, weil – so Jürgen Manthey – sowohl das Konzert-Publikum als auch die Musiker Instrumente wollen, die alt und

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß (leider zum letzten Mal), Marlies Knoke, Jörg Philipp, Julia Polony, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Beate Schuhr

V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 11. Oktober 2022
Mediadaten: https://wp.me/P7qz7n-kF
Auflage: 1.200 Exemplare
Bildnachweis: S.1, 4, 5, 6,12, 20, 21, 25: Andreas Reichelt; S. 7 o.: Roland Schlegel; u.: Reichelt Kommunikationsberatung; S. 8, 9: Ingrid Pietrowski; S. 10 li.: DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum; re.: filmjuwelen Verlag; S. 14: Ricardo Fischer; S. 15: Eric Kemnitz; S. 16: privat; S. 17: Daniela Busse; S. 18: Archiv Ingolf Riemer; S. 19: privat; S. 22: dpa; S. 24: Kay Zimmermann; S. 26: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung

Gönnen Sie sich ein oder zwei Momente
nur für sich
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

edel wirken und an glanzvolle Zeiten erinnern. Zugleich – und das ist entscheidend – klingen sie auch so schön wie ihre alten Vorbilder. Und die, so findet der Meister, sind eben unübertroffen.

Stillleben

Bis ein neues *altes* Instrument tatsächlich gespielt werden kann, sind allerdings viele Arbeitsschritte nötig. Entscheidend für den Bau einer Geige oder Bratsche ist das dafür verwendete Holz. Für den Boden einer Geige wird oft Ahorn, für die Decke dagegen Fichte verwendet. Auch Pappel, die dunkler klingt, kommt zum Einsatz. Nachdem die Instrumente zusammengebaut worden sind, kümmert sich Jürgen Manthey um deren Optik. Um sie wunschgemäß älter wirken zu lassen, bräunt er sie zunächst einige Tage unter UV-Licht, fügt ihnen anschließend ein paar vermeintliche Gebrauchsspuren zu und lackiert sie, bevor er abschließend den Stimmstock einsetzt, die Saiten aufzieht und sie probespielt. Etwa vier Wochen dauert ein solcher Prozess.

Fast 300 Instrumente hat Jürgen Manthey in seiner Leipziger Werkstatt bisher gebaut. Sie alle werden heute fast ausnahmslos von professionellen oder angehenden Musikern gespielt, die ihre Qualität zu schätzen wissen. Mehrere internationale Preise für Klang und Bau der Geigen belegen das. Jürgen Manthey will seiner Leidenschaft noch lange nachgehen.

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen."

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Kalenderpremiere und Verkaufsstart

Von Andreas Reichelt

Am 29. September fand in den Räumen des Bürgervereins die Premiere des neuen Waldstraßenviertel-Kalenders statt. Dank unserer auf den einzelnen Monatsblättern genannten – und nicht genannt werden wollenden – Sponsoren konnte der Bürgerverein auch in diesem Jahr an diese langjährige Tradition anknüpfen. Vorstandsmitglied und Verantwortlicher für Layout und Produktion Andreas Reichelt konnte den knapp 20 interessierten Gästen von dessen ungewöhnlicher Entstehungsgeschichte berichten: Wegen Turbulenzen in der Vorabstimmung wurden zuerst die Motive ausgewählt und danach das Motto *Blickwinkel* „strategisch" ergänzt – eine bei Verlagen höchst unübliche, in diesem speziellen Fall aber erfolgreiche Herangehensweise. Und Fotograf Andreas Seller wusste noch einige Geschichten hinter den ausgewählten Fotos zu erzählen – teilweise sehr zur Erheiterung des Publikums.

Erwerben können Sie den Kalender für 20 Euro im Büro des Bürgervereins zu den Öffnungszeiten (Dienstag von 16 bis 18 Uhr und Freitag von 10 bis 12 Uhr) sowie im Schreibwarengeschäft Waldstraße 26 und bei Hugendubel in der Petersstraße.

Andreas Seller und Andreas Reichelt bei der Premiere (v.r.)

Die Monatsmotive auf dem Titelblatt im Überblick

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 98 22 22
Damit wählen Sie richtig!
• Flughafentransfer
• Abrechnung mit allen Krankenkassen
• Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Glücklicher Zufall

Von Hans-Joachim Schindler

Was sollte in diesem Jahr das Ziel für unsere Herbstfahrt am 21. September sein?

Das Vorbereitungsteam – Martina Hänsel, Ingrid Pietrowski und ich – brütete bei aufgeschlagenem Atlas über lohnenswerten Orten und peilte die Gegend um Rochlitz mit Rochsburg und Wechselburg an. Wie in jedem Jahr wurde das geplante Reiseziel vorher inspiziert. Beide Damen waren von den vorgefundenen Bedingungen aller Illusion beraubt und äußerten vor Ort ihre Enttäuschung. Da riet dort eine pfiffige Seele, nach Waldenburg zu fahren, es würde sich zweifelsfrei lohnen.

Gesagt, getan und nach einer prüfenden Besichtigung vorab wurden voller Freude Nägel mit Köpfen gemacht.

Das heutige Schloss, im 12. Jahrhundert von Hugo von Wartha und Rudolf von Brand als Burg gegründet, ist ein Juwel. Hugos Nachkommen nannten sich von Waldenburg und in der Erbeinigung von 1366 wurden die Schönburger die Herren von Burg und Stadt Waldenburg.

Die 1430 durch die Hussiten zerstörte Burg wurde von Veit II. als spätgotisches Schloss neu errichtet, das 1519 einem Feuer zum Opfer fiel. Daraufhin entstand ein Neubau im Renaissancestil. Weitere Brände (1619 und – während der Bürgerlichen Revolution – 1848) führten immer wieder zu Neubauten. Zwischen 1909 und 1912 erfolgten Umbau und Erweiterung des Schlosses mit modernster Ausstattung: Elektrifizierung, Telefon, Zentralheizung, Speiseaufzug, separate Löschwasserleitung.

In der Bibliothek in Schloß Waldenburg

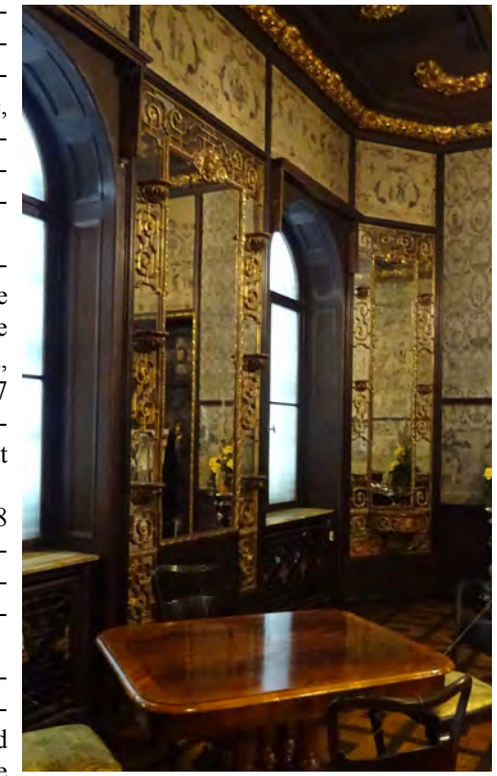
leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.
Projekt- & Informationsbüro
Theaterladen "Selbst & Los"
Gefördert durch AOK PLUS die Gesundheitskasse in Sachsen und Thüringen
Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr
Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Kunsthistorisch wertvoll sind die in Originalausstattung erhaltenen Festsäle, Bibliothek, Chinesisches Zimmer, Spiegelzimmer und weitere.

Nach Kriegsende 1945 richtete die Rote Armee hier eine Kommandantur ein, dann wurde bis 1947 das Schloss als sowjetisches Lazarett genutzt.

Ab Frühjahr 1948 war das Schloss Heilstätte und Fachkrankenhaus für Lungenkrankheiten.

Jetzt ist die Anlage im Besitz des Landkreises Zwickau und wurde schrittweise saniert. Seit 2006 ist die historische Schlosskapelle wieder eröffnet, in der unsere zweistündige Führung begann. Michael Hinke, unser Gästeführer, zeigte uns anschaulich die Geschichte des Bauwerkes und plauderte humorvoll aus dem Nähkästchen. So ist beispielsweise das Schloss eine beliebte Filmkulisse, in der bereits 20 Film- und Fernsehproduktionen – wie 2013 der Kinofilm „Grand Budapest Hotel“ – entstanden sind. Hier drehten namhafte Schauspieler, wie Winfried Glatzeder, Katharina Thalbach und Anna Maria Mühe.



Das Chinesische Zimmer

Alle 33 Reiseteilnehmer waren von der Historie und den traumhaft schönen Räumlichkeiten des einstigen Residenzschlosses überwältigt. Mit vielen neuen Eindrücken versehen labten wir uns im Schloss-Café mit seinem einzigartigen Ambiente an köstlichem Naschwerk.

Begeistert und erfüllt traten wir bei strahlendem Herbstwetter unsere Heimreise an.

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN
Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

AG Kino- und Filmgeschichte

Seelenschmerz und Seelenscherz

Von Michael Zock

Sie kennen sicher die Sprichwörter: „Zwei Seelen – ein Gedanke“ oder „Zwei Seelen in meiner Brust“? Nicht nur im Leben, auch in der langen Filmgeschichte hat das Seelenleben ab und an Spuren hinterlassen. Zwei Freunde sitzen in einem Lokal, genießen Alkoholisches und plötzlich meint der eine: Die Seele sei an allem schuld. „Dann denke sie dir doch einfach weg“, empfiehlt sein Gegenüber. Gesagt, getan! So entstand eine der originellsten und nachdenklichsten Produktionen der deutschen Kinogeschichte. Mehrfach ausgezeichnet auf internationalen Festivals und Mitte der 1960er Jahre sehr erfolgreich in Leipzig im damaligen „Casino“ am Neumarkt: „Seelenwanderung“, der Titel. Ein Glücksfall für Regisseur Rainer Erler, die beiden Hauptdarsteller Hanns Lothar und Wolfgang Reichmann. Den speziellen Schuhkarton, mit Seeleninhalt, öffnet unsere AG am 25. November.

Gleich drei verwandte Seelen begegnen uns im letzten Monat des Jahres. Keine Geringeren als die Leinwandlegenden Hans Moser, Heinz Rühmann und Theo Lingen. Diese wunderbaren Charaktere in einer Geschichte – geht das ohne Irritationen? Das wird zu klären sein, wenn die Drei am 16. Dezember behaupten: „Wir werden das Kind schon schaukeln“. Übrigens, an ihrer Seite die damals noch völlig unbekannte Nadja Tiller, die später zu den bekanntesten Leinwandgesichtern zählt. Wer da schaukelt oder wieder anhält, das wird unser Zwerchfell garantiert in Schwingung bringen. Liebe, Eifersucht und Irrtümer und die drei Legenden sorgen dafür in dieser österreichischen Produktion des Jahres 1952. Seelenschmerz und Seelenscherz, jeweils ab 19 Uhr im Bürgerverein. Lassen Sie sich überraschen.

Humanitäre Hilfe – konkret!

Weihnachtspäckchen für Kinder in der Ukraine und Moldawien

Informationen dazu und zu weiteren speziellen Projekten in Nahost, Südindien und Oberägypten unter:
www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

Kontakt: hilfe-konkret@leipzig.church

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Jacobstraße 17-19

Aus dem Vereinsleben

Mitgliederversammlung

Am 9. November beginnt 19 Uhr im Konferenzraum der Krankenhausgesellschaft Sachsen, Humboldtstraße 2a unsere diesjährige Mitgliederversammlung mit der anstehenden Neuwahl der Vereinsvorstände. Sie haben dort auch die Möglichkeit, unseren neuen Waldstraßenviertelkalender 2023 zu erwerben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Neues Treffen Denk x Zukunft

Am 5. Oktober traf sich die Arbeitsgruppe Denk x Zukunft in den Räumen des Bürgervereins. Hauptsächlich wurden dieses Mal die Rechercheergebnisse zu den verschiedenen Themenfeldern Mobilität – Energie – Grün ausgewertet. Zukünftig wollen die Akteure von Denk x Zukunft verstärkt professionelles Fachwissen einbinden und Referenten einladen. Ein erster Fokus liegt auf der Frage, ob eine Erweiterung der Fernwärmeversorgung im Waldstraßenviertel technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, zumal die Stadtwerke langfristig eine nachhaltigere Wärmetechnologie anstreben. Zum nächsten Termin am 18. Januar 2023 im Bürgerverein sind Sie herzlich eingeladen. Melden Sie sich bitte an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Weihnachten naht

Mit der kalten dunklen Jahreszeit rückt auch die Weihnachtszeit näher und kündigt sich mit Kerzenschein und Lebkuchenduft an. Der Bürgerverein bietet allen Mitgliedern sowie Gästen einen gemütlichen Nachmittag bei weihnachtlichen Klängen an. Die Geschäftsführung bzw. das Team des Restaurants werden wieder Stollen und Kaffee sowie ein Abendessen servieren und somit zum Gelingen des Beisammenseins beitragen. Aber auch für einen Plausch unter den Anwesenden kann die Zeit des Zusammenseins genutzt werden. Wir freuen uns, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Weihnachtsfeier des Bürgervereins
Dienstag, 13. Dezember, 15 Uhr
Ort: Restaurant Mückenschlösschen, Waldstraße 86
Kosten: Mitglieder 15 €, Gäste 20 €
(Zu Beginn der Veranstaltung zu entrichten.)
Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung (max. 40 Personen) bis zum 6. Dezember telefonisch unter 9 80 38 83, per E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de oder persönlich zu den bekannten Büroöffnungszeiten.

Bürgerpolizistin Gundel Minge rät:

Zahl der E-Scooter nimmt zu – die der Unfälle auch

Es fragte Julia Polony

Man sieht sie immer öfter im Waldstraßenviertel und in der Stadt: E-Scooter. Wir fragten Bürgerpolizistin Gundel Minge, wie die Situation in Leipzig ist und was Elektroroller-Fahrende beachten müssen.

Wie viele E-Roller sind in der Stadt registriert? Leider kann ich keine zuverlässigen Angaben zur Anzahl der E-Scooter in Leipzig nennen. Seit Juni 2019 sind die Tretroller mit Elektroantrieb für den Straßenverkehr in Deutschland zugelassen. Den potenziellen Nutzern obliegt allein die Entscheidung zum Kauf oder einer Kurz- oder Langzeitmiete. Bezüglich des Gebrauchs im Stadtgebiet können wir für unseren Revierbereich bei der Streifentätigkeit aber sehen, dass die E-Scooter beliebte Fortbewegungsmittel geworden sind und rege genutzt werden.

Gelten für E-Scooter spezielle Regeln oder sind sie im Straßenverkehrsrecht den Fahrrädern gleichgestellt? Zum Teil, denn im eigentlichen Sinn ist der E-Scooter ein Kraftfahrzeug. Es besteht somit eine Versicherungspflicht, also ein Nachweis in Form einer gültigen und gut sichtbar angebrachten Versicherungsplakette.

Die Nutzung der Elektrokleinstfahrzeuge ist in der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung (eKFV) geregelt. Es dürfen nur solche Fahrzeuge am Straßenverkehr teilnehmen, die dieser Verordnung entsprechen. So muss zum Beispiel eine Lenk- oder Haltestange vorhanden sein. Aus diesem Grund dürfen Hoverboards, Monowheels oder City-Wheels und E-Skateboards nicht im öffentlichen Straßenverkehr genutzt werden. Die bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit der E-Scooter liegt zwischen 6 und 20 km/h und die Leistung ist auf 500 Watt begrenzt. Am E-Scooter müssen eine Fahrzeug-Identifikationsnummer und ein Fabrikationsschild mit den vorgegebenen Merkmalen angebracht sein. Die technische Ausstattung der E-Scooter ist mit dem Fahrrad vergleichbar: Ein weißes Vorder- und ein rotes Rücklicht sind Pflicht, auch ein weißer Frontreflektor und ein roter Rückstrahler sowie eine helltönende Glocke. Vorgeschrieben sind auch zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen.

Ab wie viel Jahren darf man E-Scooter fahren? Ab dem 14. Lebensjahr. Verleihfirmen von E-Scootern treffen gesonderte Vereinbarungen bezüglich des Mindestalters. Eine Mofa-Prüfbescheinigung oder ein Führerschein sind nicht erforderlich.

Wo darf man mit dem E-Scooter fahren und was gilt es außerdem zu beachten? Mit dem elektrischen Tretroller muss man auf Radwegen, auch gemeinsamen Geh- und Radwegen, Radfahrstreifen oder der Fahrradstraße fahren. Wenn diese nicht vorhanden sind, darf auf der Straße gefahren werden und außerorts auch auf Seitenstreifen. Ein klares Verbot gilt für das Befahren von Gehwegen und Fußgängerzonen. Dieses Verbot kann auch nicht ausgehebelt werden, wenn mit dem E-Scooter nur gerollert wird. Die Nutzung wäre nur möglich, wenn sie ausdrücklich durch das Zusatzzeichen „E-Scooter frei“ gestattet ist. Einbahnstraßen dürfen nicht entgegen der Fahrtrichtung befahren werden, außer es ist das Zusatzzeichen „E-Scooter frei“ vorhanden – und nur in diesem Ausnahmefall erlaubt das Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ das Fahren mit dem E-Scooter.

Ansonsten gilt das Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ nicht für E-Scooter Fahrende.

Es darf nur eine Person mit dem Roller fahren. Es muss ggf. einzeln hintereinandergefahren werden. Es darf nicht freihändig gefahren werden und man darf sich nicht an fahrende Fahrzeuge anhängen. Die Änderung der Fahrtrichtung muss rechtzeitig und deutlich durch Fahrtrichtungsanzeiger oder mit Handzeichen angezeigt werden. Eine Helmpflicht besteht nicht. Das Abstellen/Parken des E-Scooters ist auf den Gehweg möglich. Er darf aber nicht zum Hindernis für den Verkehr oder Verkehrsteilnehmende werden.

Ist dies den Nutzern von E-Rollern und auch anderen Verkehrsteilnehmern bewusst? Ich setze voraus, dass Verkehrsteilnehmern die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung bekannt und bewusst sind. Insbesondere jugendlichen E-Scooter Fahrenden empfehle ich, sich mit den Regelungen der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung vertraut zu machen. In dieser Gruppe von Verkehrsteilnehmenden habe ich den Eindruck, dass sie den E-Scooter als Spielzeug sehen.

Was können Sie über Unfälle in Leipzig mit E-Scootern sagen? 2021 wurden 13 Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen polizeilich registriert, 2022 bisher 31 Unfälle dieser Art. Da immer mehr E-Roller genutzt werden, ist nur verständlich, dass auch immer mehr Verkehrsunfälle aufgenommen werden. In sieben der 31 Verkehrsunfälle standen die Nutzer der E-Scooter unter dem Einfluss von Alkohol/Drogen. In 20 der 31 Verkehrsunfälle waren die Nutzer der E-Scooter Hauptunfallverursacher. In zehn der 31 Unfälle wurde der Unfalltyp Einbiegen/Kreuzen festgestellt. Neun der 31 Unfälle ereigneten sich in der Dunkelheit. (Quelle: Polizeidirektion Leipzig, Referat 2 Verkehr)

Und wie sieht es mit Verkehrsverstößen aus? Welche gibt es? Wie werden sie geahndet? Gibt es spezielle Kontrollen wie z. B. bei Fahrradfahrern? Achtung: E-Scooter sind Kraftfahrzeuge, deshalb gelten dieselben Alkoholgrenzwerte wie beim Autofahren! Wer mit 0,5 bis 1,09 Promille ohne Ausfallerscheinungen fährt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die in der Regel mit 500 Euro Geldbuße, einem Monat Fahrverbot und zwei Punkten in Flensburg geahndet wird. Ab 1,1 Promille liegt eine Straftat vor. Werden alkoholbedingte Ausfallerscheinungen festgestellt, kann bereits ab 0,3 Promille eine Straftat vorliegen. Und in der Probezeit und unter 21 Jahren gilt absolutes Alkoholverbot. Das Fahren ohne eine Haftpflichtversicherung stellt ebenfalls einen Straftatbestand dar.

Ordnungswidrigkeiten können mit Regelsätzen in Höhe von 10 bis 180 Euro geahndet werden, z.B. 100 Euro für die Benutzung eines Smartphones während der Fahrt. Schwerpunktkontrollen werden zum Zeitpunkt noch nicht durchgeführt.

Worin sehen Sie Vor- und Nachteile bei der Nutzung eines E-Rollers? Die E-Scooter können eine Alternative sein, wenn Nutzende dafür auf die Fahrt mit dem Auto oder dem Motorrad verzichten. Im Vergleich sehe ich das Fahrradfahren oder das Zufußgehen als bessere Wahl: für die Umwelt und die Gesundheit.

Kochen ohne Grenzen

In den Küchen unserer Nachbarn

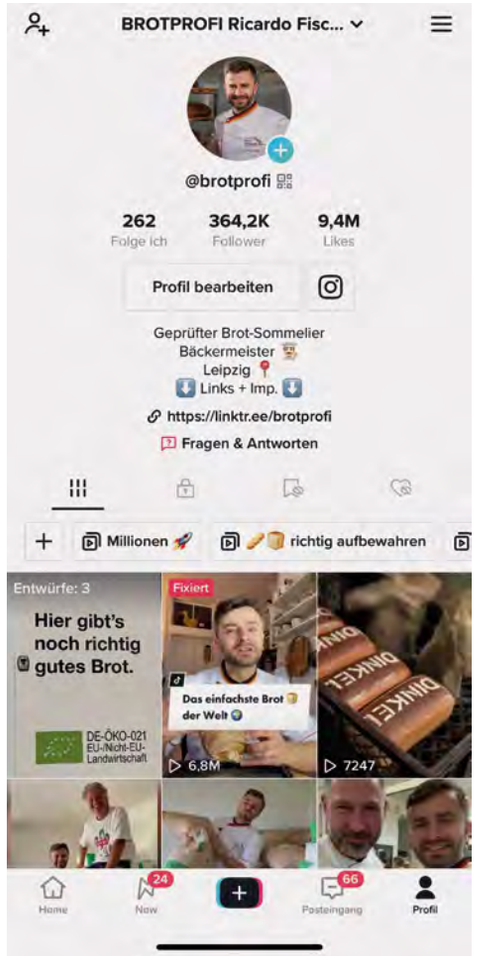
Von Beate Schuhr

Liebe Nachbarn,

der Duft frisch gebackenen Brotes ist unverwechselbar. Ich atme genüsslich ein und aus. Was von weitem wie Atemgymnastik aussieht, ist ein Interview mit Brot-Sommelier Ricardo Fischer. Wenn Sie noch nicht genau wissen, was das ist, lesen Sie bitte einfach weiter. Die Geschichte beginnt, als Ricardo nach der Schule nicht weiß, welchen Ausbildungsweg er einschlagen soll. „Mit 15 Jahren weiß man einfach nicht, was man will.“ Zwei Bäckereien laden den Jungen zum Probebacken ein und schreiben ihm danach Talent zum Bäcker zu. Ricardo entscheidet sich für die kleinere der Bäckereien, einen echten Handwerksbetrieb. „Die Bäckerei war berühmt für ihre DDR-Brötchen.“ Als echter Wessi muss ich jetzt doch nachfragen, was das Besondere an diesen Brötchen sei. Ricardo lacht: „Sie bestehen nur aus Mehl, Wasser, Hefe, Salz und Gerstenmalz. Der Vorteig reift 16 Stunden. Der Teig wird von Hand aufgearbeitet und auf Stein gebacken. Wenn man nichts mehr weglassen kann, dann ist es perfekt.“

Nach der Ausbildung arbeitet Ricardo neun weitere Jahre in seinem Lehrbetrieb. In Rekordzeit absolviert er die Ausbildung zum Bäckermeister und erhält 2010 den Meisterbrief. Jetzt wird es ernst. Ricardo weiß, dass er etwas Eigenes aufbauen will. Er will seine Vorstellung vom guten Brot realisieren. „Ich wollte von Anfang an nur mit natürlichen Rohstoffen arbeiten. Wertvolle Zutaten und lange Reifezeiten für den Teig. Traditionelle Backkunst eben.“

2012 ist es soweit: Ricardo übernimmt einen Betrieb und den dazugehörigen Dorf-Laden in der kleinen Gemeinde Lossatal – direkt gegenüber dem Elternhaus gelegen. Die Bioland-Zertifizierung folgt 2014. Fischers Bäckerei beliefert längst zahlreiche Bioläden in und um Leipzig, als 2018 das



Gutes Brot auf allen Kanälen: Social Media

Angebot für das Ladengeschäft im Waldstraßenviertel kommt. Ricardo greift zu. Er übernimmt das Geschäft, das Marktauto und einige Rezepte von Markus Böhm. Bei allem Respekt für den geschätzten Vorgänger macht er seitdem ‚sein eigenes Ding‘.

Und er will noch viel mehr über Brot wissen. Die Weiterbildung zum geprüften Brot-Sommelier schließt er mit der Projektarbeit zu einem ganz speziellen Thema ab: Ricardo will wissen, ob es gelingt, mit Hilfe von Social Media die Wertschätzung für gutes Brot und das Bäckerhandwerk zu steigern. In der Hochphase des Projektes erstellt er bis zu drei Videos pro Tag und hat fast 350.000 Follower auf TikTok. Auch die Zahlen bei Instagram und Youtube schnellen in die Höhe. „Anfangs habe ich zusätzlich ungefähr 30 Arbeitsstunden pro Woche in die Produktion der Videos und die Projektarbeit investiert.“ Jetzt hat er seine Arbeitszeiten so organisiert, dass sogar eine Woche Urlaub auf Rügen mit den Kindern möglich ist.

Und nun zu uns. Wir lernen heute wie man ‚Zwirbel‘ backt. ‚Zwirbeln‘ bedeutet nach Auskunft des Duden: Lose Enden mit den Fingerspitzen umeinander herumdrehen. Wir nehmen Hefeteig und die ganze Hand.

Lose Enden umeinander drehen: Zwirbeln

Lose Enden umeinander drehen: Zwirbel zum Selbermachen

Die Zutaten ergeben sechs Zwirbel à 450 Gramm. Für die gewünschte Menge die Angaben entsprechend anpassen. Für sechs Zwirbel zunächst 1600 Gramm Mehl und 1075 Gramm kaltes Wasser mit der Hand verkneten und abgedeckt bei Raumtemperatur eine Stunde ruhen lassen.

Anschließend 24 Gramm frische Hefe und 36 Gramm Salz hinzugeben, den Teig ordentlich kneten. Nach Geschmack weitere Zutaten hinzugeben und unterkneten (z.B. getrocknete Tomaten, Oliven, Kräuter). Eine Schüssel mit Sonnenblumenöl einstreichen, den Teig hineingeben und zugedeckt für 16 bis 24 Stunden in den Kühlschrank stellen.

Den Backofen auf 250 Grad vorheizen. Den Teig auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben, in sechs längliche Teile teilen, verzwirbeln, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und sofort in den Ofen schieben. Nach 10 Minuten die Ofentemperatur auf 230 Grad senken. Die Backzeit beträgt je nach gewünschtem Bräunungsgrad 25 bis 35 Minuten.

Noch einmal zurück zu Social Media, Sie wissen schon: TikTok, Instagram, Facebook und so weiter … Ein Follower hat eine besondere Nachricht hinterlassen. Ricardos Video-Clips haben bewirkt, dass er seinen Gesellenbrief wieder herausgesucht und sich diesen an die Wand gehängt habe. „Ich war auf einmal wieder stolz darauf.“, schreibt der unbekannte Fan.

„Herr Fischer“, frage ich zum Abschluss, „sind Sie jetzt Bäcker oder Influencer?“ „Ich bin Bäcker.“

Alle Jahre wieder …

Der Lebendige Adventskalender im Waldstraßenviertel

Von Marlies Knoke

Die gute Nachricht zuerst: Auch in diesem Jahr wird es im Waldstraßenviertel wieder einen Lebendigen Adventskalender geben. Es wird der vierte. Den ersten gab es 2019, und Corona zum Trotz wurde er – teils im Internet, teils hybrid – in den beiden folgenden Jahren weitergeführt. Als warmes Lichtlein in kontaktarmen Zeiten.

Aber was ist ein Lebendiger Adventskalender? Dabei wird das ganze Viertel zum Adventskalender. Statt kleiner Türchen gehen große Türen auf, manchmal auch Fenster oder Hoftore. Und dahinter sind fröhliche Menschen, die sich eine schöne Überraschung für ihre Nachbarn ausgedacht haben. Zum Beispiel wird eine Feuerschale im Hof aufgestellt und es wird ein heißer Punsch ausgeteilt, selbstgebackene Kekse werden angeboten und die Kinder aus dem Haus singen ein Adventslied. Oder ein Nachbar schmettert mit der Trompete „Stille Nacht“ vom Balkon. Oder im Treppenhaus sitzen alle Kinder auf der Treppe und eine Oma erzählt eine Weihnachtsgeschichte. Oder alle singen ein Weihnachtslied. Alle – das sind dann die Nachbarn aus dem Viertel, die jeden Abend zu einem anderen „Türchen“ pilgern, die Kinder mit roten Bäckchen, und sich überraschen lassen. Und mitmachen. Oder auch nur zusehen. Und sich freuen.

Manchmal ist das offene „Türchen“ auch hinter den Akteuren und die Überraschung davor

Das sind die zentralen Wörter: Alle. Und Freude. Besonders schön ist es für die Kinder. Aber jeder ist eingeladen, Jung und Alt. Es geht um Begegnung. Eine Stadt ist schließlich auch nur eine Ansammlung von Nachbarschaften und ein Viertel ist sowas wie ein Dorf. Naja. Beinahe. Es geht darum, die oft beklagte Anonymität der Stadt zu durchbrechen und Gemeinschaft zu schaffen. Was übrigens auch ein Anliegen des Bürgervereins ist.

Die Idee zum Lebendigen Adventskalender im Waldstraßenviertel hatte 2019 Daniela Busse, die seit 2011 mit ihren beiden Töchtern hier im Viertel wohnt. „Irgendwo, ich weiß es nicht mehr so genau“ hatte sie gelesen, dass so etwas in manchen „echten“ Dörfern zur Tradition gehört. Warum nicht auch in unserem Viertel, dachte sich Dani, die eine sonnige und einfallsreiche Person ist – und ein großer Adventsfan. Also stellte sie diese Frage probehalber über die Internet-Seite *nebenan.de*. Das Echo war ermutigend. Viele Menschen aus dem Viertel meldeten sich spontan und wollten mitmachen und das Ganze wurde inzwischen fast zum Selbstläufer. Beinahe zumindest, denn koordiniert und organisiert musste es ja doch werden. Seit 2021 hat Dani dabei Unterstützung durch Ann-Kathrin. Und beide nahmen denn auch im gleichen Jahr von *nebenan.de* den Nachbarschaftspreis für dieses Engagement entgegen.

Dieses Jahr wird der Lebendige Adventskalender wieder analog stattfinden. Live und in Farbe. Es werden noch Interessierte gesucht, die als Gastgeber ein „Türchen“ gestalten wollen. Jeder darf mitmachen und die Nachbarn aus dem Viertel einladen zu einem warmherzigen Abend in der kalten Vorweihnachtszeit. In der eigenen Wohnung, im Haus, vor dem Haus oder im Hinterhof. Für das erste „Türchen“ am 1. Dezember haben sich Dani und Ann-Kathrin eine besondere Überraschung ausgedacht. Wir haben mal versucht, herauszufinden, was das wohl sein könnte. Aber es ist wie an Heiligabend, wenn man vorher keinen Blick auf den geschmückten Baum erhaschen kann. Sonst wäre es ja auch keine Überraschung. Also: Hingehen, selbst rausfinden, was es ist. Und freuen!

www.advent-wv.de

Im Treppenhaus sitzen alle Kinder auf der Treppe und eine Oma erzählt eine Weihnachtsgeschichte

Die AG *Verkehr* im Bürgerverein sucht Unterstützung. Die Hotmail für Interessierte: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bewerbungen ehrenamtlicher Schreiberinnen und Schreiber für die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bitte an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Abstraktionen – Malerei von Ingolf Riemer

Von Maria Geißler und Ingolf Riemer

Am 18. November laden wir Sie herzlich zur Vernissage der neuen Ausstellung in unseren Räumen ein. Ingolf Riemer zeigt seine farbenfrohen und strukturreichen Werke.

Ingolf Riemer

1900, Acryl auf Leinwand

Ingolf Riemer wurde 1961 geboren und lebt und arbeitet in Leipzig. Er ist gelernter Galvanoplastiker, Stereotypeur und Fotograf. Seit 1980 arbeitet er als Medizinfotograf am Universitätsklinikum Leipzig. Die Fotografie war lange Zeit auch Hauptaugenmerk seines künstlerischen Schaffens. Seit einigen Jahren liegt der Schwerpunkt jedoch mehr auf der Gestaltung von Acrylbildern, wobei die Makro- und Mikrofotografie von Materialstrukturen als Ideengeber fungiert.

Die Bilder entstehen durch viele Farbschichten, die im Wesentlichen durch große Rakel aufgetragen werden. Dann überarbeitet der Künstler seine Werke immer wieder – zum Teil mit Acrylfarben, zum Teil sind auch Metallfolien und Öle mit in die Struktur eingearbeitet. Das führt dann oft zu interessanten – und durchaus erwünschten – scheinbar zufälligen Effekten.

Lassen Sie sich davon begeistern. Kommen Sie zur Ausstellungseröffnung am 18. November um 17 Uhr in den Bürgerverein.

Ausstellungseröffnung
Malerei von Ingolf Riemer
Dienstag, 18. November, 17 Uhr
Ort: Bürgerverein,
Hinrichsenstraße 10
Eintritt frei, Spenden erbeten

Der Singekreis im Bürgerverein – eine Erinnerung

Von Siegfried Heinrich

Im Jahr 2005 zog die frisch in Rente gegangene Musiklehrerfamilie Bockenheimer aus dem Spreewald in eine Wohnung in der Waldstraße. Bei einer Mitgliederversammlung des Bürgervereins mit einem Chor meldete sich Sonnhild Bockenheimer (auf dem Foto dritte von links), die auch Erfahrung in der Chorleitung hatte, mit dem Vorschlag, im Verein einen Singekreis ins Leben zu rufen. Schnell fanden sich acht Damen mit Interesse und schon im Januar 2006 war es ein kleiner Kreis, der sich einmal wöchentlich im Bürgerverein zum Singen traf. Auch der Autor trat dem Kreis als einzige Männerstimme bei.

Der Singekreis beim Treffen 2016 im historischen Cappa-Haus im Café Eigler

Aber das eigene fröhliche Singen wurde auch zur Freude für andere: Erste Auftritte absolvierte der Kreis beim Großen Funkenburgfest und zur Vereinsweihnachtsfeier im Mückenschlösschen. Es folgten Einladungen des damaligen Seniorenheims „Am Rosental“, mit dem der Verein seit seiner Gründung 1990 in engem Kontakt stand, zu Auftritten zum Sommerfest und Weihnachtsfeiern. Und wir begannen zu runden Geburtstagen von Vereinsmitgliedern ein Ständchen zu bringen.

Dann jedoch eine Zäsur: Die Vorstandsvorsitzende des Bürgervereins stellte unsere Gemeinnützigkeit infrage und forderte Miete für die wöchentlichen Treffen. Doch da begab es sich, dass der advita-Pflegedienst sein Seniorenheim in der Jahnallee eröffnete und mich bat, einen Vortrag über das Viertel im Haus zu halten. Die Gelegenheit nutzend fragte ich die Leitung an und sofort kam die Zusage, im neuen Heim singen zu dürfen. Und so traten wir fortan unter unserem Namen *Singekreis des Bürgervereins Waldstraßenviertel e. V.* neben unseren Treffen zum Gesang sehr häufig zu verschiedensten Anlässen auf, meist im Viertel, aber auch im ganzen Stadtgebiet.

Auch jenseits des Gesanges war unser Kreis umtriebig: Zahlreiche Ausfahrten zum Beispiel in die Seenlandschaft Markkleeberg oder das Sängerdorf Finsterwalde und die eine oder andere Feier gehörten zu unseren Programmen.

Nach fast 16 aktiven Jahren wurde die Zahl aktiver Mitsänger jedoch altersbedingt kleiner, die Probe- und Auftrittsverbote der Coronazeit bereiteten unserem Kreis ein Ende.

Vielleicht finden sich in Zukunft wieder Interessierte zum gemeinsamen Singen zusammen. Gesang bringt einem selbst und anderen Freude und führt auch bei ungünstigen persönlichen Situationen zu Ablenkung und Entspannung. Die Räume des Bürgervereins jedenfalls stünden dafür – gänzlich mietfrei – zur Verfügung.

Ehemaliges jüdisches Leben sichtbar machen

Von Heinz Bönig

Beim Liviaplatzfest im Mai konnten wir Sie bereits kurz über ein gemeinsames Projekt der AG Jüdisches Leben und des Ariowitsch-Hauses informieren. Heute möchten wir das Projekt der Erinnerungstafeln für jüdische Bewohner im Waldstraßenviertel ausführlicher vorstellen.

Stolpersteine auf den Fußwegen vor den Häusern im Waldstraßenviertel erinnern seit 2006 an ermordete jüdische Leipziger, an die *Menschen ohne Grabstein*, denen Ellen Bertram ihr Gedenkbuch widmete. Barbara Kowalzik brachte uns 1996 mit ihrem Buch *Wir waren eure Nachbarn* jüdische Leipziger des Waldstraßenviertels der letzten beiden Jahrhunderte in Erinnerung. Doch sind selbst bedeutenden Persönlichkeiten des Leipziger jüdischen Lebens bei einem Gang durch die Straßen nicht sichtbar. Weder beispielsweise der berühmte liberale Rabbiner Dr. Felix Goldmann, der im 20. Jahrhundert wirkte, noch der jüdische Nobelpreisträger Sir Bernhard Katz. Durch das Anbringen von Gedenktafeln soll besonders an jüdische Persönlichkeiten erinnert werden, damit unsere ehemaligen Nachbarn nicht in Vergessenheit geraten. Darüber hinaus werden so Geschichten über Verdienste und Menschen des Waldstraßenviertels sichtbar.

Das Referat für Internationale Zusammenarbeit im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters, das Amt für Bauordnung und Denkmalpflege sowie das Kulturamt der Stadt Leipzig sind informiert und beraten uns bei der Projektverwirklichung. Beim Feststellen der Eigentumsverhältnisse hilft uns das Amt für Geoinformation und Bodenordnung. Für fünf Häuser liegen bisher Zustimmungen der Haus- bzw. Wohnungseigentümer für die Tafelanbringung vor, deren Finanzierung durch Mittel aus dem Stadtbezirksbudget-Mitte inzwischen gesichert ist. Bisher sind 25 Häuser für Erinnerungstafeln vorgesehen. Die Zusammenstellung der Häuser mit den Informationen zu den jüdischen Persönlichkeiten wird auf der Mitgliederversammlung am 9. November ausliegen. Das Projekt wird uns wahrscheinlich wegen der langwierigen Zustimmungsbemühungen mit den Haus- und Wohnungseigentümern mehrere Jahre beschäftigen.

Das Haus Tschaikowskistraße 17

Abgebildet ist der Tafelentwurf für den liberalen Rabbiner Dr. Felix Goldmann. Das Layout wird bei allen Tafeln gleich sein. Der QR-Code ermöglicht das Abrufen von ergänzenden Informationen, die auch in Englisch erscheinen sollten. Die Tafel selbst besteht aus 6 mm Sicherheitsglas, deren Hinterseite bedruckt wird. Sie hat eine Größe von 420 x 297 mm und wird durch Bohrungen mit 4 Edelstahlhaltern und 2 cm Wandabstand in Augenhöhe angebracht. Die Kosten einschließlich Montage liegen bei 360 Euro.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für unser Projekt der Erinnerungskultur einsetzen, dafür werben und, soweit es Ihnen möglich ist, unser Vorhaben auch finanziell durch Überweisungen auf das Konto des Bürgervereins (Sparkasse Leipzig, IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53) unter dem Stichwort „Erinnerungstafeln“ unterstützen.

Entwurf der Erinnerungstafel für Felix Goldmann

Die AG *Geschichte sammeln* im Bürgerverein ist arg geschrumpft und sucht Unterstützung.
Die Hotmail für Interessierte: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bewerbungen ehrenamtlicher Schreiberinnen und Schreiber für die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bitte an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Anna Seghers

Spurensuche jüdischer Identität

Ausgewählte Texte des Exils von Anna Seghers

Von Ilse Nagelschmidt

Ein erster Blick auf das Gesamtwerk von Anna Seghers scheint zunächst die bestehenden Vorurteile zu bestätigen, dass die Thematisierung ihrer Wurzeln der als Nelly Reiling 1900 in einer jüdischen Familie in Mainz geborenen Autorin in den Texten unterrepräsentiert ist. Eine intensive Lektüre zeigt jedoch bald sehr deutlich, dass ihre Herkunft und ihre Identität in den Texten des Exils eine besondere Rolle spielen. Im Vortrag liegt der Schwerpunkt auf dem Exilwerk und im Mittelpunkt stehen die Texte *Transit, Ausflug der toten Mädchen* und *Post ins gelobte Land.*

AG Jüdisches Leben
Transit, Ausflug der toten Mädchen und Post ins gelobte Land.
Texte des Exils von Anna Seghers
Vortrag und Lesung mit
Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt
Dienstag, 22. November, 19 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei, Spenden erbeten

Ergotherapiezentrum & Beratungsstelle für Linkshänder

Katrin Heinisch
Anke Bachmann
Waldstraße 42
04105 Leipzig

Wir feiern 15jähriges Bestehen
und sagen unseren Patienten, kooperierenden Ärzten und Partnern Danke für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Telefon: 0341 30855-84
Telefax: 0341 30855-89
ergotherapiezentrum-leipzig.de
info@ergotherapiezentrum-leipzig.de

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus November/Dezember 2022

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.ariowitschhaus.de, auf Facebook, Instagram oder im Schaukasten direkt vor unserem Haus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Donnerstag, 3. November | 19 Uhr | Salon
Florian Frannek: »Bevor wir schweigen« - Sieben letzte Briefe 1941-45
Aus letzten Briefen von zum Tode verurteilten Widerstandskämpfern und ermordeten Juden hat der Leipziger Komponist Florian Frannek ein großes Werk für Chor, Bariton und Orchester geschaffen, das im Sommer 2022 uraufgeführt wurde. Er wird uns das Werk persönlich vorstellen, und dabei auch besonders auf seine Textauswahl und deren Einfluss auf die Musik und sein eigenes Leben während der Monate der Komposition eingehen. Denn neben Leid und Schmerz leuchtet aus vielen dieser Briefe auch Hoffnung und menschliche Größe, die uns Mut machen kann und sich aus tiefer Humanität und gelebtem Gottvertrauen speist. Diese berührenden Texte können im Internet unter www.frannek.de durch Klick auf das dort gezeigte Titelblatt heruntergeladen werden.
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig
Die Veranstaltung wird auch via Zoom übertragen. Den Link dazu finden Sie auf www.ariowitschhaus.de

Sonntag, 13. November | 15 Uhr | Saal
Jubiläumskonzert „Fünf Jahre fröhlichen Gesangs"
Die Vokal-Instrumental-Gruppe „RETRO" (Leitung: Manana Ukleba) feiert ihr erstes Jubiläum! Im Programm erwarten Sie bekannte Lieder in verschiedenen Sprachen sowie klassische Instrumentalwerke.

Dienstag, 22. November | 19 Uhr | Salon
Spurensuche jüdischer Identitäten. Anna Seghers in ausgewählten Texten des Exils.
Vortrag und Lesung mit Frau Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt.
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG Jüdisches Leben
Um Spenden wird gebeten.

Mittwoch, 23. November | 18 Uhr | Salon
Vortragsreihe: BASISWISSEN JUDENTUM, Teil 2
6. Thema: Scheidung
Mit Dr. Timotheus Arndt (Forschungsstelle Judentum, Theologische Fakultät der Universität Leipzig) und wechselnden Referenten
Wer kann eine Ehe schließen? Wie lange dauert eine Ehe? Darf eine Ehe geschieden werden? Diese und andere Fragen scheinen seit Menschengedenken bewegt worden zu sein. Sie wurden und werden unterschiedlich beantwortet. Die Bibel dokumentiert einige Momente der Entwicklungen. Was gilt heute in jüdischen Gesellschaften?
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V.
Die Veranstaltung wird auch via Zoom übertragen. Den Link dazu finden Sie auf www.ariowitschhaus.de

Sonntag, 27. November | 17 Uhr | Saal
Die Damen und Herren Daffke. Konzert
Was ist Glück? Wieviel Geld ist genug? Was braucht der Mensch? Die Daffkes stellen sich den großen Fragen des Lebens. Mal nachdenklich, mal euphorisch, aber immer in gewohnter Daffke-Manier. Ob mit den Melodien von Friedrich Hollaender, den kessen Vokalsätzen der Comedian Harmonists oder den sehnsuchtsvollen Chansons von Kurt Weill, die Daffkes sezieren die Sehnsüchte der 20er Jahre und finden überraschende Übereinstimmungen zu den Begierden des modernen Menschen. Dieser Abend macht Sie reicher. Also reicher an Erkenntnissen. In jedem Fall werden Sie glücklicher nach Hause gehen. Versprochen!
Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €

Donnerstag, 1. Dezember | 19 Uhr | Salon
Julia Salomon: Ha-Shomer Ha-Tza'ir – Der Junge Wächter
In diesem Vortrag werden Hashomer Hatzair als Verband und das Geschichtsprojekt vorgestellt sowie die Ergebnisse der Forschung werden präsentiert.
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V.
Die Veranstaltung wird auch via Zoom übertragen. Den Link dazu finden Sie auf www.ariowitschhaus.de

Dienstag, 6. Dezember | 19 Uhr | Saal
Chanukka für Jedermann
Das Chanukka-Fest dauert acht Tage. In diesem Jahr beginnt es am Abend des 18. Dezember und endet am Abend des 26. Dezember. Chanukka, das Wort, bedeutet „Weihung" und erinnert an die Wiedereinweihung des Jerusalemer Tempels im Jahr 165 vor unserer Zeitrechnung. Der sächsische Landesrabbiner und Gemeinderabbiner der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig, Zsolt Balla, wird für alle interessierten LeipzigerInnen über die Herkunft, Entstehung und die Bräuche von Chanukka erzählen. Dazu wird ein kleines, auch kulinarisches Kulturprogramm gestaltet.
Eintritt: 18 €

Sonntag, 18. Dezember | 17.30 Uhr
1. Kerzenzünden am Leipziger Chanukka-Leuchter
Mit dem sächsischen Landesrabbiner Zsolt Balla
Wir laden zum ersten Kerzenzünden des Leipziger Chanukka-Leuchters herzlich ein. Gemeinde, Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft werden wie in den vergangenen Jahren die Chanukkakerzen symbolisch gemeinsam entzünden. Außerdem gibt es eine Feier mit Musik und koscheren Köstlichkeiten.
Veranstalter: Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig
Ort: Gedenkstätte der Großen Gemeindesynagoge, Gottsched-/Zentralstraße

Werbepartner

Leipziger Diakonie Hospiz feiert Richtfest

Im Stadtteil Eutritzsch wird derzeit das neue Leipziger Diakonie Hospiz errichtet. Auf dem Bauplatz in der Magnusstraße ist in kurzer Zeit viel passiert und binnen weniger Monate das Gebäude Stein um Stein aus dem Boden gewachsen. Nach Fertigstellung des Dachstuhls konnte im September Richtfest gefeiert werden. Die Inbetriebnahme der stationären Einrichtung mit zwölf Hospizplätzen ist für Mitte 2023 geplant.

Das zukünftige Hospiz entsteht auf einem rund 4.000 Quadratmeter großen Grundstück in der Magnusstraße 13, das von der Christuskirchgemeinde Leipzig-Eutritzsch langfristig gepachtet ist. In dem Neubau werden ebenerdig zwölf Gäste-Einzelzimmer sowie weitere Räumlichkeiten zur gemeinschaftlichen Nutzung und Begegnung entstehen. Ebenfalls ist ein großzügig angelegter Garten in Planung, der Hospizgäste, Angehörige und Beschäftigte zum Verweilen einlädt.

Richtfest für das Leipziger Diakonie Hospiz im Stadtteil Eutritzsch. Mit dabei u. a. die Hospiz-Geschäftsführer Sebastian Saupe (2. v. l.) und Frank Eibisch (2. v. r.).

Fachpersonal und Ehrenamtliche gesucht

Parallel zu den Bauarbeiten läuft auch die Personalsuche bereits auf Hochtouren. So sind derzeit einige Stellen im hauptamtlichen Hospizteam noch unbesetzt – insbesondere werden zahlreiche pflegerische Fachkräfte benötigt. Darüber hinaus braucht es auch aufgeschlossene Menschen, die sich gern ehrenamtlich engagieren wollen. Interessierte wenden sich bitte direkt an die Leipziger Diakonie Hospiz gGmbH, Georg-Schwarz-Straße 49, 04177 Leipzig, Telefon: +49 341 4443511, E-Mail: info@leipziger-diakonie-hospiz.de.

Werbepartner

Häuser-Geschichten

Schule 5

Von Katja Haß

Mit der Bevölkerungszunahme ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Leipzig nicht nur neue Stadtteile, sondern auch zahlreiche Schulen. So wurde Ostern 1888 im Waldstraßenviertel die 5. Bürgerschule eröffnet, denn damals begann das neue Schuljahr im Frühling. Im 19. Jahrhundert war die Zuckertüte in Deutschland bereits verbreitet und ursprünglich befand sich darin auch österliches Naschwerk und Backwerk in Form von Buchstaben.

Für den Schulneubau in der ehemaligen Elsässer Straße beauftragte die Stadt den Architekten Otto Brückwald (1841-1917). Der monumentale Bau im spätklassizistischen Stil hat einen Mädchen- und einen Knaben-Eingang. Im Eröffnungsjahr 1888 wurden in acht Klassenstufen rund 1.200 Schülerinnen und Schüler von 31 Lehrern in 30 Klassen unterrichtet.

Während des 1. Weltkrieges waren die Schüler auf verschiedene Schulen verteilt, denn das Gebäude wurde als Kaserne genutzt. Im 2. Weltkrieg war in der Schule ein Hilfskrankenhaus untergebracht. In der Folgezeit hatte die Schule verschiedene Namen. Fehlendes Heizmaterial führte zu sogenannten *Kohleferien* im Winter 1945/46. Zu DDR-Zeiten wurde das Gebäude von der Volks- und der Mittelschule genutzt. Außerdem war im Haus auch die erste Kinder- und Jugendsportschule (KJS) der DDR ansässig. Die Schüler leisteten in den 50iger Jahren unentgeltliche Arbeitsstunden beim Bau des Schwimmstadions in unmittelbarer Nähe der Schule.

Ehemalige 5. Bürgerschule, später 5. Städtische Bezirksschule, Max-Planck-Straße 1/3 (ehemals Elsässerstraße 1/3), erbaut 1888

Nach der Wende sanken die Geburten- und Schülerzahlen. Deshalb nutzten bis 1998 die Grundschule und die Sportmittel- bzw. Sportoberschule (1992 bis 2018) gemeinsam das Gebäude. Das wurde 1997 bis 2000 bei laufendem Schulbetrieb denkmalgerecht saniert und dient zurzeit als Interimsstandort der 94. Oberschule Leipzig-Grünau. Langfristig soll die Schule 5 (zurzeit Containerschule) wieder das Haus nutzen.

Die Ratsfreischule Leipzig am Rosental

Von Jörg Philipp

Nachdem ich mehrfach auf den Begriff „Rat(h)sfreischule“ in meinem Artikel „Eine Zeitreise …“ (Heft Nr. 177) angesprochen wurde, möchte ich diesen etwas erläutern.

Auf einem Stadtplan von 1884

Die Ratsfreischule etwa 1870

Die Ratsfreischule war in Leipzig die erste städtische, nicht auf private Wohltätigkeit angewiesene, schulgeldfreie Volksschule für Kinder mittelloser Eltern. Sie wurde 1792 auf Betreiben von Bürgermeister Carl Wilhelm Müller und Superintendent Johann Georg Rosenmüller gegründet. Als Schulgebäude diente zunächst ein Mannschaftsgebäude neben der als Festung ausgedienten Pleißenburg. Die Schule war begehrt, denn Disziplin und Unterricht galten als weit besser als in den privaten Schulen. Carl Friedrich Zöllner (Komponist von z.B. Das Wandern ist des Müllers Lust), dessen Denkmal im Rosental steht, hat in dieser Schule ab 1820 Gesangslehre unterrichtet. Die heutige Ratsfreischulstraße erinnert an diesen Standort. 1852 wechselte die Ratsfreischule zur Nordseite des Thomaskirchhofes, bevor sie ab 1871 in der Zöllnerstraße 3 (jetzt Emil-Fuchs-Straße) zu Hause war. Sie hieß hier offiziell „Vereinigte Rats- und Wendlersche Freischule“. Ihr Standort ist im Stadtplan von 1884 (links) gut ersichtlich. Die Abbildung rechts zeigt das Gebäude um etwa 1870.

Weil die Stadt den gesamten Gebäudekomplex des Georgenhauses abreißen ließ, diente ab 1905 das Schulgebäude in der Lessingstraße als neuer Standort der Ratsfreischule.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen – jedoch ist derzeit eine vorherige Anmeldung unter Telefon 9803883 oder per E-Mail unter buergerverein@waldstrassenviertel.de zwingend nötig.

November

Mitgliederversammlung**
Mittwoch, 9. November, 19 Uhr
Ort: Krankenhausgesellschaft Sachsen, Humboldtstraße 2a (s. S. 11)

Ausstellungseröffnung**
Malerei von Ingolf Riemer
Dienstag, 18. November, 17 Uhr (s. S. 18)

AG Jüdisches Leben**
Transit, Ausflug der toten Mädchen und Post ins gelobte Land.
Texte des Exils von Anna Seghers
Vortrag und Lesung mit
Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt
Dienstag, 22. November, 19 Uhr (s. S. 22)
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 25. November, 19 Uhr (s. S. 10)

Dezember

AG Jüdisches Leben**
Turnusmäßige AG-Sitzung
Dienstag, 6. Dezember, 19 Uhr

Weihnachtsfeier des Bürgervereins**
Dienstag, 13. Dezember, 15 Uhr
Ort: Restaurant Mückenschlösschen, Waldstraße 86
Kosten: Mitglieder 15 €,
Gäste 20 €

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 16. Dezember, 19 Uhr (s. S. 10)

* Eintritt frei ** Eintritt frei, Spenden erbeten

Zu Neujahr

Will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
Sage Dank und nimm es hin
Ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
Doch vor allen Dingen:
Das, worum du Dich bemühst,
Möge dir gelingen.

Wilhelm Busch

Führungen im Waldstraßenviertel

5. November: Gestern und heute: Jüdisches Leben im Waldstraßenviertel – mit Melanie Eulitz (anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht 1938)

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich. Treff: 14 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 € pro Person (mind. 5 Teilnehmer). Um Anmeldung wird gebeten. Telefon 9803883

Ausstellung

Abstraktionen – Malerei von Ingolf Riemer

Ausstellungseröffnung am Dienstag, 18. November, 17 Uhr
Besichtigung zu den Öffnungszeiten: dienstags von 16 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 5. November und Samstag, 3. Dezember, jeweils 10 Uhr
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Wir begrüßen ein Geschäft an neuer Adresse im Waldstraßenviertel:

Dataholic – eine Marke der Druck und Werte GmbH, Jahnallee 5, 04109 Leipzig